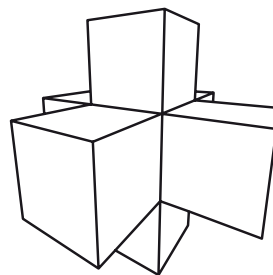


# Schweizer Freisinn



## FDP Wir Liberalen.

Unter Freisinnigen	2	Geits no?	2	FDP-Frauen	14	Kreuzworträtsel	22
Kopf des Monats	2	Brennpunkt	3	Jungfreisinnige	16	FDP intern	23

29. Jahrgang. Erscheint monatlich.

Offizielles Organ der FDP Schweiz.

### Inhalt

#### Lex Koller

Im Dezember 2002 wurde von der FDP-Fraktion eine Motion im eidgenössischen Parlament eingereicht. Der Bundesrat erklärte die Aufhebung der sogenannten Lex Koller als Ziel – und der Slalomlauf begann.

Seite 6

#### Die Schweiz braucht eine starke FDP

Die Schweiz braucht mehr denn je eine starke liberale Fraktion. Die FDP ist die Partei, die unser Land vorwärts bringt. Davon sind auch ehemalige FDP-Parlamentarierinnen und Parlamentarier überzeugt: «Wir Alten unterstützen die Jungen.»

Seite 7

#### Auslandschweizer-Kongress

Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer aus der ganzen Welt trafen sich in Genf zum dreitägigen Auslandschweizer-Kongress. Im Mittelpunkt standen die Wahlen für den Auslandschweizer-Rat. Neuer Präsident der Auslandschweizer-Organisation ist der Genfer Liberale Jacques-Simon Eggly.

Seite 13

Freiheit kann man nicht kaufen.

Aber wählen:  
FDP-Liste am 21. Oktober!

www.fdp.ch

FDP  
Wir Liberalen.

Wer Freiheit will, wählt am 21. Oktober FDP.

## Wir sind die positive Kraft

Wir dürfen stolz sein auf den Leistungsausweis der FDP der letzten Jahre. Auf Gemeinde- und Kantons-ebene wie auch auf nationaler Ebene wurde mit viel Engagement für die liberalen Werte gekämpft.

Wir Liberalen haben mit der Erneuerung auch neuen Mut gefasst. Als einzige Partei haben wir unser Programm für eine wachsende, intelligente, offene und gerechte Schweiz in einem basisdemokratischen Prozess erarbeitet. Als positive Kraft der Schweiz steht die FDP

wie keine andere Partei für das Erfolgsmodell Schweiz von gestern, heute wie auch von morgen. Diese Fakten sind uns bekannt. Aber sind sie auch dem Wähler ausreichend bekannt? Kennt Ihre Tante unser Projekt für ein einfacheres und gerechteres Steuersystem? Weiss

Ihre Berufskollegin, wie die FDP die Wahlfreiheit zwischen Familie und Erwerbsarbeit verbessern will? Kennt Ihr Postbote die Persönlichkeiten, die auf der FDP-Liste kandidieren? Nein? Genau hier sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen.

Seite 18/19

# Zeitpolitik und Demokratie

Sie alle wissen und spüren es, die Zeit wird vermehrt zu einem individuellen und kollektiven Thema. Die Frage nach der immer öfters empfundenen «Zeitnot». Die Bemühung um mehr «Zeitsouveränität». Was kann Politik in Zeiten der Beschleunigung ausrichten?

Die Politik kümmert sich beispielsweise seit je um den Raum. Raumplanungs- und Verkehrspolitik sind Beispiele dieses Bestrebens. Braucht es auch eine entsprechende Zeitpolitik?

Ja. Die Politik muss die Konsequenzen daraus ziehen, dass sich heute ein unreguliertes, ethisch und politisch wenig diskutiertes «Zeitregime» installiert hat, das für die Menschen normative Kraft hat. Das Zeitregime ist heute oft die «unsichtbare Hand», die das konkrete Leben regiert. Erst wenn sich die Politik dessen bewusst ist, kann sie konkrete «Zeitprobleme» angehen und eine adäquate Zeitpolitik vorschlagen. Das Leben unserer Bürgerinnen und Bürger kann nämlich ganz konkret verbessert werden.

Es ist vor allem die «classe moyenne», die nicht so sehr ein Geldproblem, sondern ein Zeitproblem hat. Gerade für diese ist da-



**Pascal Couchepin**

her der Blick vermehrt auf den Zeitwohlstand zu richten. Dies betrifft insbesondere die Mittelklasse mittleren Alters und hier vor allem die Familien. Hier können zu starre Regelungen, Unvereinbarkeiten und andere Zeitkonflikte mit liberalen Mitteln wie beispielsweise die Betreuungsgutscheine entschärft werden.

Wir müssen zudem damit umgehen, dass es für einen Teil der Menschen immer schwieriger wird, «mit der Zeit mitzuhalten» und mit der Beschleunigung zurechtzukommen. Konkret soll die Angst bekämpft werden, von der sich beschleunigenden Zeit «abgehängt» zu werden.

### Der Staat und die Demokratie als Stabilisator

Der Staat und die demokratische Debatte kann und muss in dieser Hinsicht die wichtige Rolle eines Stabilisators spielen. Die Politik ist in Gefahr, wenn die Bürger einfach gedankenlos und «atomisiert» der temporalen Entwicklung hinterherlaufen. «Sachzwängen erliegen» ist nämlich Gift für die individuelle und kollektive Autonomie.

Die Politik braucht daher neue Schwerpunkte. Liberale Politik darf das Ziel möglichst grosser individueller und kollektiver Autonomie

der Menschen nicht fallenlassen. Eine Masse in Zeitnot befindlicher Individuen, die den Anspruch auf selbständiges differenziertes Denken aufgeben, wäre für Liberale ein Gräuel. Damit würde der Demokratie die Grundlage entzogen.

Wenn es so weit käme, dass jeglicher Bezug zur Vergangenheit, zur Geschichte, zu einem gesellschaftlichen Leben verloren ginge, wären die Grundlagen der Gesellschaft in Frage gestellt.

Darum ist die Teilnahme an Wahlen, das Sich-Einbringen in die politische Debatte gerade in Zeiten des Wandels, der zeitlichen Beschleunigung wichtig und bedeutend.

**Pascal Couchepin**

## Kopf des Monats

### Jörg Abderhalden

Die FDP Schweiz gratuliert Jörg Abderhalden zu seinem 3. Titel als Schwingerkönig.

Der Top-Athlet im Schweizer Nationalsport ist in einer freisinnigen Familie aufgewachsen. Abderhaldens Vater war bis vor kurzer Zeit freisinniger Ortsparteipräsident in Alt St. Johann und ehemaliger Kantonsrat. Des Königs Schwester hat die Jungfreisinnigen Toggenburg gegründet. Die Frau von Jörg Abderhalden, Andrea Abderhalden-Hämmerli, ist in der FDP Nesslau aktiv, sie ist Kassierin der Ortspartei sowie GPK-Mitglied der Gemeinde Nesslau-Krummenau. Vor drei Jahren, am Eidgenössischen in Luzern, bezeichnete sich Jörg Abderhalden



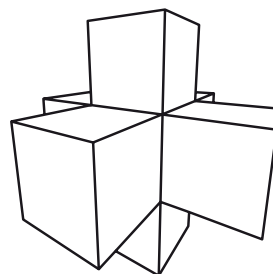
**Jörg Abderhalden, der Kopf des Monats**

selbst als Freisinniger, allerdings noch ohne Mitgliedschaft. Für einen solchen König hat es in der liberalen FDP bestens Platz.

## Geits no?

Für die SVP sind Sicherheitsfragen die grössten Probleme der Schweiz im Wahljahr. Zeichen dafür sind die Thematisierung der Jugendgewalt und die Lancierung einer Ausschaffungsinitiative. Das erstaunt den interessierten Bürger doch sehr. Denn für beide Sicherheitsdepartemente (EJPD, VBS)

und alle erwähnten Probleme sind in erster Linie die beiden SVP-Bundesräte zuständig und in der Verantwortung. Die SVP weist so nur auf die äusserst magere Bilanz ihrer zwei Magistraten in den letzten vier Jahren hin. Die Kritik der SVP muss sich also in erster Linie an die eigenen Bundesräte richten.



Parteitag, 15. September

## Verpassen verboten

Am Samstag, 15. September, treffen sich die Freisinnigen der ganzen Schweiz am Parteitag in Zürich. Dieser Parteitag ist nicht bloss ein Parteianlass; er ist das sichtbare Zeichen, dass wir Liberalen für die Wahlen bereit sind. Zeigen auch Sie, dass Sie bereit sind, kommen Sie an den Parteitag.

Die Freisinnigen haben in den vergangenen zwei Jahren hart gearbeitet. Wir haben intensiv Positionen diskutiert und beschlossen. Wir kämpfen für eine intelligente, wachsende, gerechte und offene Schweiz; und wir haben begonnen, diese Positionen in die Öffentlichkeit zu tragen. Wir haben uns ein neues Erscheinungsbild gegeben, das zu unserer Politik passt. Die FDP hat ein Programm und damit eine konkrete Offerte für die Bürgerinnen und Bürger. Wer eine liberale Schweiz will, eine Schweiz, die sich

bewegt, eine Schweiz, die Erfolg hat, der muss FDP wählen. Wir sind bereit für diese Wahlen. Dies wollen wir auch zeigen: mit unserem Parteitag.

Kommen Sie am 15. September an den Parteitag der FDP Schweiz in Zürich. Nehmen Sie Familie und Freunde mit und lassen Sie sich von einem abwechslungsreichen und spannenden Programm überraschen.

Das Programm zum Parteitag finden Sie auf Seite 4 in diesem «Freisinn».



## -Tipp

### 37 Gründe, liberal zu sein

Autor: Fulvio Pelli, Präsident FDP Schweiz  
Engagierte Zeitgenossen erläutern, weshalb sie liberal sind und wie sie den Liberalismus leben. Das Buch ist im Handel zum Preis von Fr. 24.80 erhältlich.

Orell Füssli, ISBN 978-3-280-06102-2  
www.ofv.ch

Wir bieten unseren Leserinnen und Lesern exklusiv eine handsignierte Ausgabe an! (Lieferung solange Vorrat)



Fulvio Pelli mit dem konstruktiven Schweizerkreuz.

## Talon

Ja, ich will eine handsignierte Ausgabe des Buches «37 Gründe, liberal zu sein» von Fulvio Pelli zum Preis von Fr. 17.– plus Porto Fr. 5.–

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

Schicken Sie die Bestellung an FDP Schweiz, Postfach 6136, Neugengasse 20, 3001 Bern, oder per Fax an 031 320 35 00.



Einladung zum Parteitag.  
Seien Sie so **frei**  
und strömen Sie am **15.9.**  
an den **Zürichsee.**

 Hop Sviz!



**FDP**  
Wir Liberalen.

# Wahlkampf- Parteitag:

Verpassen Verboten.

**Samstag, 15. September 2007**

**Zürich, Zelt neben dem LakeSide, ab 11:00 bis ca. 13:00 Uhr**

Ausgerechnet wir Liberalen schränken Ihre Freiheit nicht ein, was Sie am 15. September zu tun oder zu lassen haben. Wir wollen nur deutlich machen, dass Sie ein inspirierendes Programm verpassen würden.

Denn eines ist sicher: Auf den Wahlkampf-Parteitag können Sie sich freuen: Er hält einige Rosinen bereit und wird ein Signal für unsere gute Ideen und unsere konkrete Arbeit für die Zukunft der Schweiz.

Es wird Zeit, dass liberale Politik und die Werte der Freisinnigen Profil bekommen und auch emotional wieder bei der Bevölkerung ankommen: Als positive Kraft einer selbstbewussten Schweiz, die ihre Chancen packt. Wir zählen auf Sie.

#### Programm

- Auftakt
- Begrüssung und Reden
- Testimonials von Prominenten und Parteigrössen
- Einige Überraschungen
- Schlussrede von Fulvio Pelli
- Anschliessend Verpflegung im und ums Zelt



**Fulvio Pelli**  
Präsident FDP Schweiz



**Guido Schommer**  
Generalsekretär FDP Schweiz

Ich **geniesse** meine  
**Freiheit** und  
**komme** gerne!

Name: \_\_\_\_\_

Begleitpersonen: \_\_\_\_\_

Kanton: \_\_\_\_\_

Anmeldung bis Freitag, 7. September 2007  
Per Fax an 031 320 35 00 oder auf [www.fdp.ch/parteitag](http://www.fdp.ch/parteitag)



#### So finden Sie das Gelände am See

Ab Zürich HB in 20 Minuten per Tram (Nr. 2 oder 4, Haltestelle Fröhlichstrasse) und 300 Meter zu Fuss erreichbar.

Per Linienschiff direkt zur Veranstaltung (Schiffsteg Zürichhorn)

Anfahrt mit dem Auto (Bellevue Richtung Tiefenbrunnen)

**LakeSide**  
**Bellerivestrasse 170**  
**8008 Zürich**

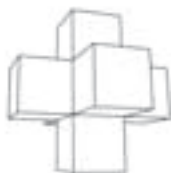
## Kanton Graubünden

### Projekt «Nus Liberals – Freunde der FDP Graubünden»

Unzählige Leute in der Schweiz haben eine besondere Verbindung zum Kanton Graubünden, sei es, dass sie selber ausgewanderte «Heimweh-Bündner» sind, dass sie ein Zweitdomizil in der Ferienecke haben usw.

Die Idee, diese Chance für die FDP auszunutzen und eine Art «Club der Freunde der FDP Graubünden» ins Leben zu rufen, hatte vor rund einem Jahr der Churer Grossrat und Vizepräsident der FDP GR, Jann Hartmann. Er besprach das

**Nus Liberals.**  
Freunde der FDP Graubünden



Projekt mit zwei in Zürich wohnhaften Vorstandsmitgliedern der jungfreisinnigen gr, Simon Berther und Gianrico Monsch, die sofort Feuer und Flamme waren. Nach einem Jahr der Planung, des Konzept-Schreibens und der Ideensammlung ist es nun so weit, der Club «Nus Liberals – Freunde der FDP Graubünden» wird gegründet.

Sinn des Clubs ist es, Freunde der FDP GR und «ausgewanderte» freisinnige Bündner in einer lockeren Vereinigung zusammenzubringen und dabei auch den Kontakt zur FDP Graubünden herzustellen und zu bewahren. Dies wird über ca. zwei Anlässe pro Jahr geschehen, einen in Graubünden und einen im «Unterland», wo in gemütlichem Rahmen Kontakte geknüpft und andere Mitglieder kennen gelernt werden können. Thema dieser Anlässe werden aktuelle politische Fragen im Zusammenhang mit Graubünden sein.

Als Co-Präsidenten für den Club konnten der Schaffhauser Nationalrat Gerold Bühler sowie der Bündner Regierungsrat Martin Schmid gewonnen werden.

Weitere Informationen zu «Nus Liberals – Freunde der FDP Graubünden» finden sich auf deren Homepage [www.nus-liberals.ch](http://www.nus-liberals.ch)

## Kanton Glarus

### Herausforderungen und Erfolge

#### Personelles aus dem Glarnerland

Aus dem Glarnerland gibt es personelle Änderungen zu vermelden. Neu wird Peter Zentner die Glarner FDP leiten. Wir wünschen dem frischgebackenen Präsidenten viel Erfolg bei dieser Herausforderung als Nachfolger von Roland Schubiger.

FDP-Kantonalsekretärin Andrea Trümpy wurde im zweiten Wahlgang mit deutlicher Mehrheit zur ersten Stadtpräsidentin des Kantonshauptortes Glarus gewählt. Herzliche Gratulation.



Peter Zentner



Andrea Trümpy

## Kanton Solothurn

### Erfolgreicher Kampf für eine gerechte Schweiz

**Die FDP-Initiative für familienfreundliche Tagesstrukturen wurde eingereicht.**

Die Initiative fordert vom Kanton die Anschubfinanzierung für den Aufbau von Tagesstrukturen in den Solothurner Gemeinden. Beispielsweise für Mittagstische und die Betreuung der Kinder in Randstunden. Die Gemeinden sollen bei der Umsetzung aber autonom bleiben und das Angebot ihren Verhältnissen und Bedürfnissen anpassen. Die Kosten sollen von Gemeinden und Eltern mit einkommensabhängigen Beiträgen getragen werden. Die Initiative unterscheidet sich von den Vorstellungen der Linken, welche flächendeckende Tagesschulen im Kanton einführen möchten.

## Kanton Thurgau

### Anders als die meisten Auftritte

**rus.** Dem überparteilichen Rickenbacher Polit-Stammtisch war ein voller Erfolg beschieden. Eröffnet wurde er durch ein Alphornsolo. Die Beiz war randvoll. Die Wähler stellten Frage um Frage. Sassen Ellbogen an Ellbogen mit den NR-/SR-Kandidierenden. Diese beantworteten die gestellten Fragen nach ihrer persönlichen Meinung. Eben wie am Stammtisch. Darum war der SP-Mann gleicher Meinung wie die Freisinnigen und sagte Ja zu neuen AKW.



**Anders Stokholm stellt am Alphorn seinen langen Atem unter Beweis.**

Bild: nas

## Slalomfahren mit der Lex Koller

Die Abschaffung der Lex Koller ist eine Massnahme für eine wachsende Schweiz. Der Wahlkampf hat aber bei mehreren Parteien zu einem unerfreulichen Meinungsumschwung geführt.

Von Nationalrätin Gabi Huber (UR)

Vor fünf Jahren hat die FDP den Bundesrat angefragt, eine Vorlage zur Aufhebung des Bundesgesetzes über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland zu unterbreiten. Der Bundesrat nahm die Motion entgegen und erklärte die Aufhebung der sogenannten Lex Koller als Ziel. In diesem Sommer wurde nun die Botschaft zur Aufhebung dieses Gesetzes zusammen mit einer Botschaft zur Änderung des Bundesgesetzes über die Raumplanung verabschiedet. Gleichzeitig ertönt nun plötzlich ein empörter Aufschrei von Links und Rechts. Links befürchtet Zersiedelung und Spekulation, Rechts reagiert wie immer reflexartig auf das Stichwort «Ausland», wenn auch teilweise etwas verspätet.



Gabi Huber

In der Vernehmlassung wurde die Aufhebung der Lex Koller von allen Kantonen und den meisten anderen Vernehmlassungsteilnehmenden begrüsst. Abgelehnt wurde sie von zwei Parteien (EDU und SD), einer Organisation und einer Privatperson. Ebenfalls abgelehnt wurde die Aufhebung von den Grünen und sieben Organisationen, allerdings nur, weil die vorgeschlagenen flankierenden Mass-

nahmen im Raumplanungsrecht zu wenig griffig seien.

Dieser nervöse Meinungs-Slalom muss wohl dem Wahlfieber und politischem Opportunismus zugeschrieben werden. Nüchtern gesehen ist die Lex Koller einfach nicht mehr zeitgemäss, weil sie nur auf ein beschränktes Segment des Zweitwohnungsbaus wirkt. Sie regelt einzig den Verkauf von Zweitwohnungen an Ausländer. In der Schweiz sind von derzeit rund 420 000 Zweitwohnungen etwa 83 Prozent im Besitz von Schweizern. Das Gesetz wurde in erster Linie zur Bekämpfung der Überfremdung des einheimischen Bodens geschaffen. Diese Gefahr besteht – abgesehen von einigen wenigen Gemeinden – nicht mehr.

Um negative Auswirkungen im Ferienwohnungsbau zu vermeiden,

sind flankierende raumplanerische Massnahmen im Raumplanungsgesetz vorgesehen. Die Raumplanung liegt grundsätzlich in der Kompetenz der Kantone. Sie müssen in den Richtplänen neu jene Gemeinden und Regionen bezeichnen, in denen besondere Massnahmen zur Sicherstellung eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen Erst- und Zweitwohnungen notwendig sind. Innerhalb von drei Jahren sind Strategien und Massnahmen für diese Gebiete zu erarbeiten und umzusetzen. Erst dann wird die Lex Koller aufgehoben!

Eine «Blut- und Boden-Politik» bringt die Schweiz nicht weiter. Die FDP darf sich jedenfalls freuen, dass der Bundesrat eine ihrer Forderungen für eine wachsende Schweiz übernommen hat.

## Wir kandidieren



**Name:** Marc Mächler  
**Kanton:** St. Gallen

Ich bin für eine **wachsende Schweiz**, weil sie Voraussetzung ist für die Schaffung von neuen und attraktiven Arbeitsplätzen. Nur mit einer florierenden Wirtschaft können wir uns einen notwendigen Umwelt- und Klimaschutz leisten und unsere Sozialwerke ohne massive Einschränkungen nachhaltig finanzieren.



**Name:** Alex Beeler  
**Kanton:** Schwyz

Ich bin für eine **offene Schweiz**, in der jede Ausländerin und jeder Ausländer die Möglichkeit hat, sich zu integrieren, sofern der Wille vorhanden ist, unsere Sprache und Gebräuche zu erlernen. Integration fördert die Lebensqualität, den Wohlstand und die Sicherheit in unserem Land.



**Name:** Paul Kurrus  
**Kanton:** Baselland

Mit einer **wachsenden Schweiz** erhalten wir bestehende und schaffen neue Arbeitsplätze. Ein wettbewerbsfähiges Steuerklima, weniger Bürokratie und gut ausgebaute Verkehrsinfrastrukturen sind wichtige Voraussetzungen dazu. Nur mit Wachstum sichern wir unsere Sozialwerke langfristig.



**Name:** Felix Gutzwiller  
**Kanton:** Zürich

Ich bin für eine **wachsende Schweiz**, weil das Wirtschaftswachstum und die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz Voraussetzungen für unser Wohlstandsniveau sind. Wir brauchen markante Investitionen in Bildung, Forschung und Technologie, aber auch in die nachhaltige Sanierung der Sozialwerke.



**Name:** Simon Hofstetter  
**Kanton:** Bern

Die junge Generation hat mit der hohen Staatsverschuldung und den bald defizitären Sozialwerken ein schweres Erbe anzutreten – wer von Gerechtigkeit spricht, muss deshalb in erster Linie die junge Generation entlasten. Eine **gerechte Schweiz** kann nur Schuldenabbau und Sanierung der Sozialwerke bedeuten.



Ehemalige

## Wir «Alten» unterstützen die «Jungen»

In jeder Session treffen sich die ehemaligen FDP-Parlamentarierinnen und -Parlamentarier mit ihren aktiven FDP-Kolleginnen und -Kollegen in Bern.

**Von Erich Müller, Winterthur, Präsident der ehemaligen FDP-Parlamentarierinnen und Parlamentarier**

Die «Ehemaligen» lassen sich von den aktiven freisinnigen Mitgliedern des Stände- und Nationalrates, unseren Bundesräten, den Chefbeamten und der Parteileitung über die politischen Geschäfte orientieren und diskutieren miteinander die aktuellen politischen Herausforderungen.

Jetzt ist aber der Zeitpunkt da, wo «wir Alten» die aktive Generation der FDP-Kandidierenden mit aller Kraft unterstützen wollen. Sie haben unser Vertrauen verdient!

Die «alte freisinnige Garde» beschäftigt sich nach wie vor intensiv mit der Politik. Sie ist besorgt über die «Verwahrlosung der politischen Kultur», die durch die extreme, polarisierende und populistische Haltung einzelner Rechts- und Links-Parteien hervorgerufen wurde. Sie stellt mit grosser Sorge fest, dass verschiedene bewährte liberale Grundsätze unseres Landes gefährdet sind und dass das staatstragende Gedankengut in der nationalen Politik schwindet. Sie vermisst die früher gepflegte eidgenössische Konkordanz ebenso wie die dringend notwendige Fähigkeit, Reformen durchzusetzen.

Liberale Überzeugungen und Grundsätze haben den schweizerischen Bundesstaat geschaffen. Konkordanz und Konzilianz waren die staatstragenden Leitmotive unserer freisinnigen Vorfahren. Ihrer humanitären und weltoffenen Haltung verdankt die Schweiz ihre gesellschaftliche und wirtschaftliche Blüte. Die freisinnige Politik hat massgebend bei der harmonischen Entwicklung unserer Demokratie mitgewirkt.



**Erich Müller beim Besuch der «Ehemaligen» in der Porta Alpina, anlässlich der Session in Flims.**

Bild: rus

### Die Schweiz braucht eine starke FDP

Die «FDP-Fraktion der Ehemaligen» – wie die Ehemaligen oft genannt werden – ist überzeugt, dass es in der heutigen Zeit mehr denn je eine starke Freisinnig-Demokratische Partei braucht, um die Zukunft der Schweiz erfolgreich zu gestalten. Im Oktober wählen wir darum nicht nur unsere nationalen Parlamentarierinnen und Parlamentarier, sondern wir stellen die Weichen zur Weiterentwicklung unseres Staates. Die Schweiz braucht eine starke freisinnige Vertretung in Bern.

### Hop Sviz!

Natürlich wurde an den sessionalen Treffen der Ehemaligen mit unseren aktiven Repräsentanten engagiert die künftige FDP-Politik diskutiert. So haben wir uns mit der Parteileitung eingehend über die Europapolitik der Schweiz und die Position der FDP auseinandergesetzt. Eine lebhafteste Debatte fand über die Ausgestaltung der Schweizer Milizarmee statt. Dabei wurden die verschiedenen Modelle eingehend diskutiert. Das Thema «Degressive Besteuerung – Top oder

Flop» war ebenso Gegenstand eines Ehemaligen-Treffens wie eine tiefgreifende Diskussion «Grundwerte einer überzeugenden liberalen FDP-Politik». Auch haben wir die Wahlplattform «Hop Sviz!» mit den Hauptthemen wachsende, intelligente, offene und gerechte Schweiz eingehend besprochen.

### Heutige FDP ist auf dem richtigen Weg

Bei all diesen Diskussionen konnten die «Fraktion der Ehemaligen» ihre politische Erfahrung und ihre Überzeugung einbringen. Wir durften feststellen, dass die Aktiven unserer Fraktion nicht nur zuhörten, sondern sich mit unseren Ansichten ernsthaft auseinandersetzten. Es liegt in der Natur der politischen Sache, dass nicht immer Einigkeit über die einzuschlagende Politik herrschen kann. Doch können wir mit Befriedigung feststellen: Die Ehemaligen sind von den Zielen der aktuellen freisinnigen Politik überzeugt.

### Kantonalparteien unterstützen!

Der beste Weg zur Erreichung dieser Ziele muss immer neu ge-

funden werden, hängt er doch auch stark von der politischen Lage und den Bedürfnissen unserer Gesellschaft ab. Diesen Weg werden Parteileitung und FDP-Abgeordnete sicher finden. Dazu brauchen wir starke FDP-Persönlichkeiten im Parlament. Sie setzen mit Unterstützung der Parteileitung unsere Grundsätze in die Tat um.

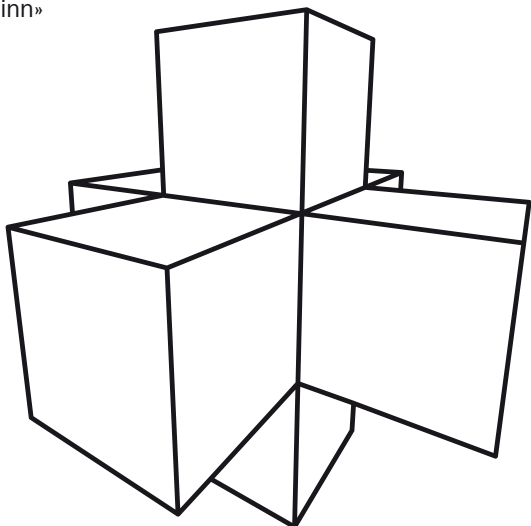
Im Oktober hat das Schweizer Volk die Gelegenheit, diese Persönlichkeiten in den Stände- und Nationalrat zu wählen. Wir werden nur erfolgreich sein, wenn sich alle liberal denkenden Schweizerinnen und Schweizer mit aller Kraft einsetzen, dass die freisinnigen Listen mit starken Persönlichkeiten in die Urne gelegt werden. Die ehemaligen FDP-Parlamentsmitglieder unterstützen sehr gerne unsere kantonalen Parteien im Wahlkampf. Bitte tun auch Sie das. Nicht nur, indem Sie «richtig» wählen, sondern indem Sie alle Ihre Bekannten und Freunde auffordern, an den Wahlen teilzunehmen. Der Weg zum Erfolg führt über die Steigerung der Stimmbeteiligung der liberalen Basis.

### Jetzt die Partei wählen, die unser Land vorwärts bringt!

Die Schweiz braucht mehr denn je eine starke freisinnig-liberale Fraktion im eidgenössischen Parlament. Die FDP ist die Partei, die unser Land vorwärts bringt. Es erfüllt mich mit grosser Genugtuung, dass ich als Präsident der Ehemaligen feststelle: Wir «Alten» unterstützen die «Jungen». Sie sind es, die sich in den kommenden Jahren mit aller Kraft für die Werte von uns Liberalen einsetzen. Zum Wohle unseres Landes. Genau gleich, wie wir dies zu unserer Zeit taten!

### Schreiben Sie uns:

FDP Schweiz  
Redaktion «Freisinn»  
Postfach 6136  
Neuengasse 20  
3001 Bern  
gnaegi@fdp.ch



## Delegiertenversammlung in Zug

Die Lebhaftigkeit der DV, vom Präsidenten Fulvio Pelli ausdrücklich anerkannt, war erfreulich. Über ihre vier Projekte bewegt die FDP nicht nur die Schweiz, sondern auch sich selbst. Dass in den vielen Anträgen zwei nationalrätliche Alpha-Persönlichkeiten, Werner Messmer, TG, und Otto Ineichen, LU, sich sehr direkt und konkret austauschten, verlieh dieser Bewegungsfreudigkeit eine besondere Note.

Zur Sache der DV selbst, der Klimapolitik, bleibt ernsthaft zu hoffen, dass die FDP in Sachen zusätzliche, signifikante Energiequellen neben der Wasserenergie sich nicht ausschliesslich über ihr Entstehen für die Kernenergie definiert, sondern über diese per se befristete Lösung hinaus jetzt bis tief in die 2. Hälfte des 21. Jahrhunderts zu denken und zu handeln beginnt, um die Potenziale der erneuerbaren Energien effektiv und effizient in konkrete Lösungen umzusetzen.

Quantifizierungen von Zielsetzungen, wie etwa von Hajo Leutenegger, ZG, für die Wasserenergie leider erfolglos gefordert, sind dringend vermehrt angezeigt.

Wie im Geschäftsleben üblich gilt auch hier: What's measurable is manageable. Schade, dass im verabschiedeten Positionspapier dem Ergebnis der Podiumsdiskussion, wonach das Energieeffizienz-Potenzial schwergewichtig in den Gebäudesanierungen und nicht im Motorfahrzeugverkehr liegt, vergleichsweise zu wenig Rechnung getragen wird.

Dazu müsste u. a. auch, wie in den Diskussionen offensichtlich, das Verständnis zu den Begriffen Stand der Technologie und Best Practice noch geschärft werden.

Wohlthuend der Sukkurs von Andrea Hodel, NR-Kandidatin ZG, an Bundesrat Merz für sein überzeugtes und überzeugendes Referat zur Reform der Unternehmenssteuer, mit dem sie das bereits operative Erfolgsmodell ZG mindestens zur Beachtung empfahl.

**Peter Fehr, Zug**



Bestellen Sie unsere Plakate oder Flyer und unterstützen Sie uns!  
Wir liefern Ihnen bis zu fünf Plakate gratis.  
Die Plakate können unter folgender E-Mail-Adresse bestellt werden:  
wahlen@fdp.ch

Chance des Monats

### Parteitag

Am 15. September 2007 findet der Parteitag der FDP Schweiz statt. Auf diesen Anlass können Sie sich freuen! Er hält einige Rosinen für Sie bereit. Wir sind die positive Kraft einer selbstbewussten Schweiz, die ihre Chancen packt.

Verpassen Sie diese Chance nicht, kommen Sie nach Zürich und unterstützen Sie die FDP im Wahlkampf. Gemeinsam sind wir stark! Weitere Infos und Anmeldetalon unter [www.fdp.ch/parteitag](http://www.fdp.ch/parteitag) und in diesem «Freisinn» auf Seite 4.







**Name:**  
Eva Desarzens-Wunderlin  
**Kanton:** Bern

Eine **offene Schweiz** basiert auf Toleranz. Unsere Gesellschaft besteht aus Schweizerinnen – Schweizern – und Menschen ohne Schweizer Bürgerrecht. Eine fehlende gemeinsame Sprache behindert oft den Kontakt. Integration erfolgt aber über die Sprache: Sie fördert die Integration in das Berufsleben, das Finden einer Lehrstelle und das Lernen in der Schule. Eine offene Schweiz fördert Sprachunterricht.



**Name:**  
Corina Eichenberger  
**Kanton:** Aargau

Eine **gerechte Schweiz** bedeutet für mich, dass Eltern, die arbeiten wollen oder arbeiten müssen, diese Möglichkeit erhalten. Sie sollen selbst entscheiden können, wie sie Familie und Beruf vereinbaren. Die Wirtschaft ist froh über gut ausgebildete Väter und Mütter. Voraussetzung dafür ist ein gutes Angebot an Teilzeitstellen sowie die Schaffung von bezahlbaren Kinderbetreuungsangeboten.



**Name:**  
Barbara Günthard-Maier  
**Kanton:** Zürich

Ich engagiere mich für eine **wachsende Schweiz**, denn die öffentliche Hand ist heute überlastet. Die Menschen, welche die Kosten dafür zu tragen haben, stehen unter finanziellem Druck. Gelingt es, überholte Aufgaben abzugeben und Anreize zur Eigenverantwortung ins Umverteilungssystem zu setzen, schafft dies Freiheit für uns und unsere Kinder. Schaffen wir das nicht, bezahlen dafür unsere Kinder.



**Name:**  
Karin Lareida-Frey  
**Kanton:** Aargau

Mit einer **offenen Schweiz** werden wir den sich verändernden Anforderungen unserer Gesellschaft gewachsen sein. Wir müssen voneinander lernen. Die Angst vor Fremden ist irrational und lähmend. Erst wenn wir Vertrauen fassen, statt zu polarisieren, sind wir ein gerne gesehener Partner in Europa. Nur eine offene Schweiz ist stark. Diese Weitsicht zahlt sich aus, auch wirtschaftlich.



**Name:**  
Werner E. M. Rufi-Märki  
**Kanton:** Baselland

Als Freisinniger setze ich mich für eine **wachsende Schweiz** ein, in der innovative Firmen gefördert werden sollen. Als selbständiger Advokat bin ich im Berufsalltag für eine **«gerechte» Schweiz**. Als FDP-Kandidat für den Nationalrat strebe ich eine **intelligente Schweiz** mit einem breiten Bildungsangebot an. Als Bürgergemeindepräsident im Baselbiet engagiere ich mich für eine offene Schweiz.

## Wir kandidieren



**Name:** Helen Leumann  
**Kanton:** Luzern

Ich kämpfe für eine **intelligente Schweiz**, weil Bildung der wichtigste Wachstumsfaktor und unser einziger Rohstoff ist. Bildung ist auch Garant für einen hohen Lebensstandard, für Demokratie und für das Verständnis von Kulturen. Noch gehören wir zu den erfolgreichsten Wissensgesellschaften. Aber der Vorsprung schwindet. Es braucht Investitionen in Bildung und Forschung. Aber Geld allein genügt nicht. Entscheidend ist auch der Leistungswille des Einzelnen.



**Name:** Johannes Matyassy  
**Kanton:** Bern

Ich setze mich auf allen Ebenen für eine **offene Schweiz** ein. Eine Schweiz, die nach innen und aussen offen ist: Eine Schweiz, in der wir offen aufeinander zugehen und in der die Anliegen der Bevölkerung gehört und aufgenommen werden. Eine Schweiz, die auf dem internationalen Parkett wirtschaftlich und politisch präsent ist, wahrgenommen wird und ihre Stellung ausbauen kann. Das sichert auch künftig den Wohlstand für unser Land.



**Name:** Jürg Michel  
**Kanton:** Graubünden

Ich bin für eine **wachsende Schweiz**, die sich ohne Wenn und Aber zu Innovationen bekennt. Allerdings: Innovation ist nicht ohne Risiko zu haben. Was neu ist, bringt neben Chancen auch Gefahren. Auf Dauer kann aber nur eine risikobereite Gesellschaft zu Wohlstand gelangen. Gemeint ist nicht unkritische Fortschrittsgläubigkeit, sondern die Bereitschaft, nicht auf dem Besitzstand zu verharren.



**Name:** Frank-Urs Müller  
**Kanton:** Solothurn

Ich bin für eine **intelligente Schweiz**, weil Bildung und Ausbildung die Basis für unsere Volkswirtschaft sind. Wenn wir die Herausforderungen und Probleme der Zukunft angehen und lösen wollen, müssen wir unseren Nachkommen die Grundlagen dafür schaffen. Und die Grundlegendste aller Grundlagen ist eine gute Bildung. Deshalb bin ich für eine intelligente Schweiz.



**Name:** Philipp Müller  
**Kanton:** Aargau

Altbauten verbrauchen wesentlich mehr Heizenergie als renovierte Gebäude. Zu einer **wachsenden Schweiz** gehört also die Sanierung von alter Bausubstanz. Zudem erschliesst sich hier ein grosses Beschäftigungspotenzial. Damit dieses Energiesparpotenzial besser genutzt wird, müssen die Eigentümer derartiger Altbauten mittels fiskalischer Anreize ermuntert werden, ihre Gebäude einer Sanierung zu unterziehen.



**Name:** Werner Messmer  
**Kanton:** Thurgau

Ich bin für eine **offene Schweiz**, denn unser Wohlergehen hängt vom Wachstum unserer Wirtschaft ab und dieses wiederum vom Erfolg unserer Firmen auf dem internationalen Parkett. Eine wachsende Wirtschaft schafft Arbeitsplätze, die Arbeitslosigkeit sinkt, Sozialwerke werden entlastet, die Finanzen der öffentlichen Hand erholen sich. Sorgen wir mit unserer Politik für einen attraktiven Standort Schweiz.



**Name:** Kurt Fluri  
**Kanton:** Solothurn

Eine **gerechte Schweiz** bedeutet für mich, dass die liberale rechtsstaatliche Ordnung, an deren Entstehen die Freisinnigen führend mitgewirkt haben, weiterhin bestehen bleibt. Dazu gehört das Prinzip der Gewaltenteilung, welches die Unabhängigkeit der Justiz von der Politik garantiert. Politische Willkürakte, auch wenn sie demokratisch gefällt wurden, müssen von der Justiz überprüft werden können.



**Name:** Dora Andres  
**Kanton:** Bern

Wir brauchen eine **intelligente Schweiz**, weil Wissen unser einziger Rohstoff ist. Strukturen und Inhalte der Schulen müssen den Anforderungen der heutigen Gesellschaft entsprechen. Wir brauchen geführte Schulen, eine klare Qualitätssteigerung und Leistungsbereitschaft. Die Berufsbildung ist weiter zu stärken, wobei gleichzeitig der Trend hin zu einer unnötigen Akademisierung zu stoppen ist.



**Name:** Nicole Bertsch  
**Kanton:** Zürich

Wir brauchen eine **intelligente Schweiz**, weil Bildung unser einziger wirklicher und damit unser wichtigster «Rohstoff» ist. Eine intelligente Schweiz macht es möglich, durchdachte, im demokratischen Prozess gereifte und damit bestmögliche Lösungen für die anstehenden Themen und Probleme in unserer Gesellschaft zu finden. Intelligenz bedeutet Stärke – sorgen wir dafür, dass wir stark bleiben und unsere Kinder stark werden!



**Name:** Rudolf Steiner  
**Kanton:** Solothurn

**Wachsende Schweiz, intelligente Schweiz** – die freisinnige Finanz-, Steuer- und Wirtschaftspolitik schafft einen im internationalen Vergleich attraktiven Standort Schweiz. Sie legt den Grundstein für das Ziel einer wachsenden und intelligenten Schweiz. Ich freue mich, als Vizepräsident der Finanzkommission des Nationalrats mit auf dieses Ziel hinarbeiten und ihm zum Erfolg verhelfen zu dürfen.

## Wir kandidieren

Wort des Monats

### Liberal

Im Zentrum der politischen Philosophie des Liberalismus steht das Individuum, dessen Freiheit zu sichern und verteidigen die oberste Aufgabe des Staates ist. Die individuelle Freiheit ist nach liberaler Überzeugung die Grundnorm und Basis einer menschlichen Gesellschaft, auf die hin der Staat und seine politische wie wirtschaftliche Ordnung auszurichten sind. Wo die Freiheit des Einzelnen berührt wird, hat jede, auch die staatliche Gewalt, zu enden – der Staat hat nur dann einzugreifen, wenn die Freiheit der Individuen verletzt wird. Seine Rolle hat sich vorrangig auf den Erhalt von Recht und Freiheit zu beschränken. Dem Einzelnen soll durch sein Mehr an Freiheit auch mehr Verantwortung für sich selbst übertragen werden. Des Weiteren steht eine liberale Weltanschauung für den freien Wettbewerb in der Wirtschaft und richtet sich somit prinzipiell gegen staatliche Regulationen. Mit grossem Abstand die liberalste Fraktion in Bundesbern ist die FDP. Damit ist bewiesen, dass die FDP sich richtigerweise als das liberale Original bezeichnet. Bei der FDP ist «liberal» mehr als Etikettenschwindel und Modetrend. «Wir Liberalen» halten unser Versprechen und setzen uns für eine wachsende, intelligente, offene und gerechte Schweiz ein.



**Name:** Peter Malama  
**Kanton:** Basel-Stadt

Bildung ist der einzige Rohstoff unseres Landes. Da liegt es auf der Hand, dass nur eine **intelligente Schweiz** im globalen Wettbewerb mithalten und ihre Standortattraktivität beibehalten kann. Deshalb müssen unsere Universitäten und Fachhochschulen weltweit zu den Top 10 gehören. Ich setze mich dafür ein, dass die dafür benötigten Mittel für diese nachhaltigen Investitionen bereitgestellt werden.



**Name:** Baschi Dürr  
**Kanton:** Basel-Stadt

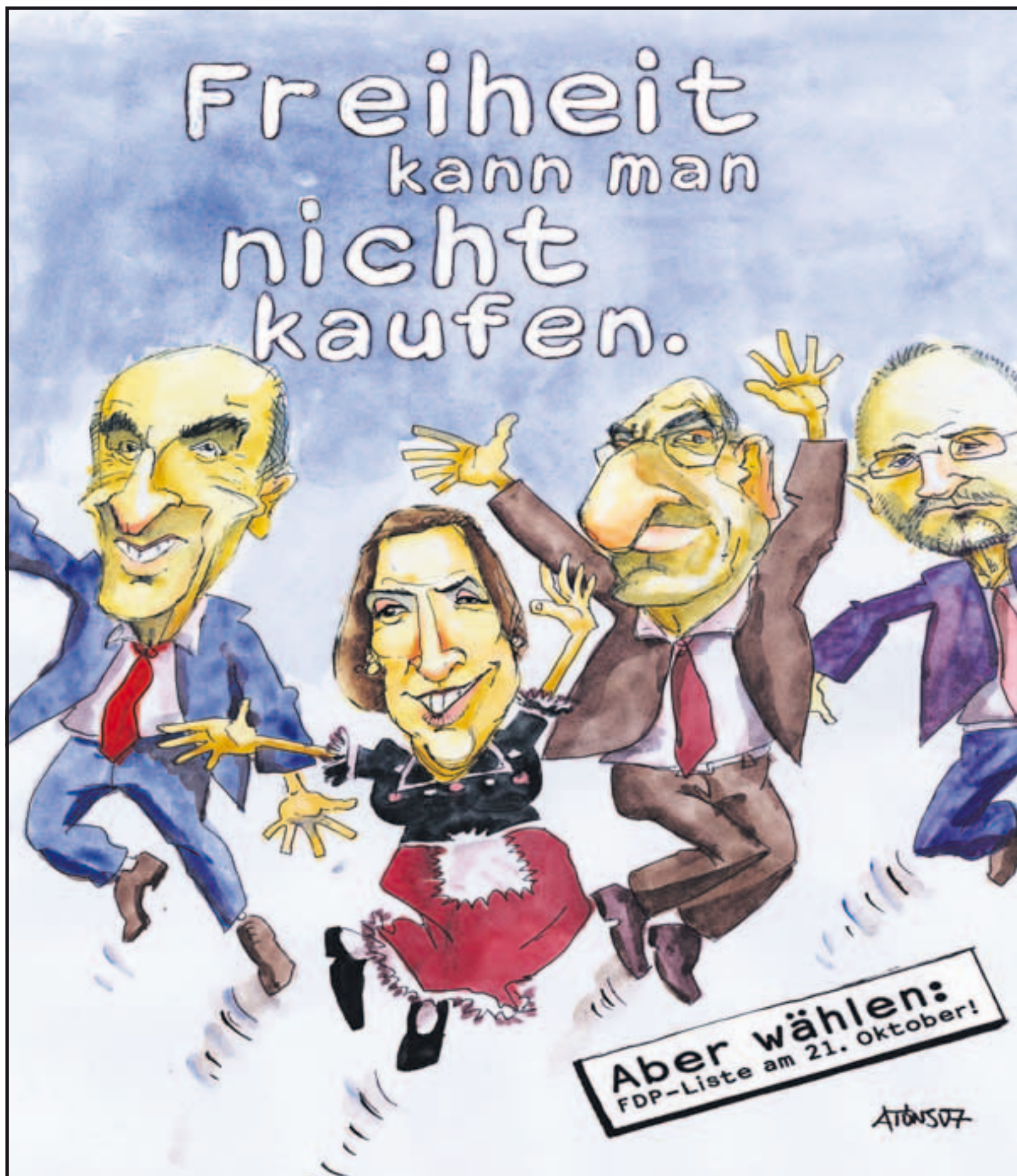
Die **Schweiz** wird dann **wachsend, gerecht, intelligent und offen**, wenn sich eine freisinnige Politik durchsetzt, die mehr als nur bestimmte Interessen vertritt. Das konsequente Eintreten für die Freiheit schützt nicht unseren Wohlstand – es ist auch richtig! Als liberaler Politiker setze ich mich seit über zehn Jahren für die Idee der Freiheit ein. Das will ich nach Bern tragen.



**Name:** Hans-Peter Lenherr  
**Kanton:** Schaffhausen

Ich bin für eine **wachsende Schweiz**, weil wir ein angemessenes Wirtschaftswachstum brauchen, um die Kernaufgaben des Staates in den Bereichen Bildung, Soziales, Gesundheit, Umwelt und Infrastruktur erfüllen zu können. Voraussetzung für Wachstum sind unter anderem attraktive steuerliche Rahmenbedingungen und Freiräume, die es uns erlauben, im internationalen Wettbewerb zu bestehen.







# Erste Roadshow der FDP Schweiz – Sommerfest in Zug

Bei strahlendem Wetter fand am 25. August das Zuger Sommerfest auf dem UBS-Platz statt. Die Organisatoren und Organisatorinnen der FDP Stadt Zug und der Jungfreisinnigen Zug boten den Festbesuchern ein interessantes und zugleich unterhaltsames Programm.

Im «Speaker's Corner» wechselten sich die Nationalratskandidierenden der FDP Zug Andrea Hodel, Andreas Kleeb, Thomas Lötscher, Marc Meyer, Bruno Pezzatti und Maria Wyss-Stuber mit ihren Reden ab. Die politischen Statements waren in Bezug auf die Themen vielfältig gefächert. Angereichert wurden die Referate zusätzlich durch Reden von eingeladenen Gästen. Die beiden Gymnasiasten Adrian Mattmann und Benjamin Kobelt sprachen zum Thema Politik in der Schule und Jugendgewalt. Auch die Präsidentin der Stiftung Tagesheime der Stadt Zug, Karen Umbach, Kantonsrichter Beat Furrer

und ein Literaturwissenschaftler aus Bulgarien nutzten die Plattform, um die Besucherinnen und Besucher des Sommerfestes anzusprechen. Für Unterhaltung und Festlaune zwischen den politischen Reden sorgte eine Brass Band. Auch für kulinarischen Genuss war gesorgt: Das Buffet mit Tapas, Kuchen und anderen Leckereien lud zum Verweilen ein. Einen Blickfang bildete das 3×3 Meter grosse und dreidimensionale konstruktive Schweizerkreuz der FDP Schweiz. Das Sommerfest in Zug war der optimale Auftakt der FDP Schweiz Roadshow: kommunikativ, offen und kreativ!



Roadshow in Zug – Austausch und Dialog.



Nationalrätin Gabi Huber (UR) und Ständerat Rolf Schweizer (ZG) genossen das Sommerfest in Zug.



3×3 Meter gross und dreidimensional – das konstruktive Schweizerkreuz der FDP Schweiz.

## 85. Auslandschweizer-Kongress 2007 in Genf

Wie jedes Jahr trafen sich Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer aus der ganzen Welt zum dreitägigen Auslandschweizer-Kongress, der in diesem Jahr das Thema «humanitäre Schweiz» behandelte. Im Mittelpunkt des ersten Tages standen jedoch die Wahlen für den Auslandschweizer-Rat, die mit einer Überraschung endeten. Die FDP Schweiz International war mit einem Stand präsent und führte im Rahmen des Kongresses ihre Generalversammlung durch.

An der Sitzung des Auslandschweizer-Rates wurde der Genfer Liberale Jacques-Simon Eggly zum Präsidenten der Auslandschweizer-Organisation (ASO) gewählt. Er ersetzt in dieser Funktion Alt-Nationalrat Georg Stucky (FDP), der nach fast 10-jähriger Amtszeit zurückgetreten ist. Um den freigewordenen Vorstandssitz im neunköpfigen Gremium war zum ersten Mal eine Kampfwahl angekündigt. Nebst dem Schaffhauser Ständerat sowie Vorstandsmitglied der FDP Schweiz International, Peter Briner, kandidierten der Genfer SP-Nationalrat Carlo Sommaruga sowie der Zürcher SVP-Nationalrat Hans Kaufmann. Der Showdown steht aber noch aus. Die Mitglieder des Auslandschweizer-Rates entschieden,

die Wahl auf den Frühling 2008 zu verschieben. Grund für diese Verschiebung ist die Angst vor einer drohenden Verpolitisierung der Organisation.

Die FDP Schweiz International möchte an dieser Stelle Georg Stucky für sein langjähriges Engagement zugunsten von Auslandschweizerinnen und Auslandschweizern im Rahmen der ASO herzlich danken. Wir freuen uns, dass er weiterhin in unserer Jury für den Auslandschweizer-Preis tätig sein wird.

### Stand und GV

Die FDP Schweiz International war am Kongress traditionell mit einem Stand vertreten zwecks Mitgliederwerbung und Präsentation

der Auslandschweizer-Listen. Die vor Ort anwesenden Kandidierenden der Auslandschweizer-Liste im Kanton Zürich, Gil Schneider und Helen Freiermuth, konnten sich und ihre Anliegen präsentieren und waren auch medial gefragt.

Im Rahmen des Kongresses fand wie jedes Jahr die GV statt. Präsident Markus Hutter konnte dabei eine ausgesprochen positive Bilanz ziehen. Die letztjährige Auslandschweizer-Preisverleihung mit Preisträger Leo Schelbert war ein voller Erfolg. Als neue Revisoren wurden der ehemalige Präsident der FDP Schweiz International und Alt-Nationalrat Johannes Randeg-

ger sowie Alt-Nationalrat François Loeb gewählt. Wir danken an dieser Stelle allen Mitgliedern für ihre Teilnahme an der Generalversammlung, und wir freuen uns auf ein Wiedersehen bei der Verleihung des siebten Auslandschweizer-Preises im Frühling 2008.



**Elizabeth Böhler-Goodship (Nationalratskandidatin Kanton GE), Gil Schneider und Helen Freiermuth (beide Auslandschweizer-Kandidaten Kanton ZH), Kristina Bussmann (Sekretärin FDP Schweiz International), Francine Asmis (Vorstandsmitglied), Markus Hutter (Präsident FDP Schweiz International)**

## Nominationen für den Auslandschweizer-Preis 2008

### Wer hat aussergewöhnliches Engagement zugunsten der «fünften Schweiz» gezeigt?

Für den mit Fr. 10'000.- dotierten Auslandschweizer-Preis der FDP Schweiz International werden Personen oder Institutionen gesucht, die sich für die Anliegen der Auslandschweizer und Auslandschweizerinnen in ausserordentlichem Masse verdient haben.

### Nominieren Sie jetzt Ihren Favoriten!

Die von Ihnen vorgeschlagenen Persönlichkeiten oder Institutionen können ihren Sitz und ihr Wirken sowohl im Ausland als auch in der Schweiz haben; die Schweizer Nationalität stellt für die Nomination keine Bedingung dar. Alle Eingaben werden von einer hochkarätigen Jury bewertet.

Weitere Informationen und das Formular zur Einreichung einer Nomination finden Sie unter [www.fdp-schweiz-international.com](http://www.fdp-schweiz-international.com). Nominationen müssen bis spätestens 31. Oktober 2007 eingereicht werden.



# Profilierte Frauen, klare Positionen

Wir FDP-Frauen Schweiz verstecken uns nicht. Erstmals treten wir in einem eidgenössischen Wahlkampf mit einer eigenständigen Kampagne in Erscheinung.

## Von Regierungsrätin Marianne Dürst (GL), Präsidentin FDP-Frauen Schweiz

Wohlgemerkt: Es geht nicht darum, die Dachkampagne der FDP Schweiz zu konkurrenzieren. Wir helfen mit, die FDP insgesamt zu stärken.

### Unsere 15 Top-Frauen

Unsere Wahlkampagne wird verkörpert durch 15 freisinnige Exponentinnen. Sie exponieren sich zugunsten der FDP-Frauen und mobilisieren so Wählerstimmen zugunsten aller freisinnigen Kandidatinnen. Unsere 15 Top-Frauen sind profiliert, engagiert und in ihren Kantonen chancenreich positioniert. Hier die komplette Namensliste:



**Wir wählen Corina Eichenberger.**  
Weil sie auch Männer überzeugt.  
[www.fdp-frauen.ch](http://www.fdp-frauen.ch)  
**FDP FRAUEN**  
Die liberale Frauenlobby.



- Regina Ammann Schoch, Aargau (Nationalratskandidatin)
- Corina Eichenberger, Aargau (Nationalratskandidatin)
- Dora Andres, Bern (Ständeratskandidatin)
- Christa Markwalder, Bern (Nationalrätin)



**Wir wählen Christa Markwalder.**  
Weil sie schön selbstbewusst politisiert.  
[www.fdp-frauen.ch](http://www.fdp-frauen.ch)  
**FDP FRAUEN**  
Die liberale Frauenlobby.



- Agathe Bühler, Graubünden (Nationalratskandidatin)
- Petra Gössi, Schwyz (Nationalratskandidatin)
- Annekäthi Schluep-Bieri, Solothurn (Nationalratskandidatin)
- Erika Forster, St. Gallen (Ständerätin)
- Isabelle Moret, Waadt (Nationalrätin)
- Lise Delaloye, Wallis (Nationalratskandidatin)
- Doris Fiala, Zürich (Nationalratskandidatin)
- Ursula Gross Leemann, Zürich (Nationalratskandidatin)
- Regine Sauter, Zürich (Nationalratskandidatin)
- Carmen Walker Späh, Zürich (Nationalratskandidatin)
- Andrea Hodel, Zug (Nationalratskandidatin)
- Heidi Lang, Luzern (Nationalratskandidatin)



**Wir wählen Regine Sauter.**  
Weil sie schön selbstbewusst politisiert.  
[www.fdp-frauen.ch](http://www.fdp-frauen.ch)  
**FDP FRAUEN**  
Die liberale Frauenlobby.



Neben diesen 15 Top-Frauen verfügt die FDP über zahlreiche weitere hervorragende Kandidatinnen. Namentlich genannt seien nur Nationalratspräsidentin Christine Egerszegi-Obrist, die im Aargau einen Ständeratssitz anpeilt, sowie die Urner Nationalrätin Gabi Huber, Vizepräsidentin der FDP Schweiz. Diese beiden Spitzenpolitikerinnen unterstützen unsere 15 Exponentinnen wie auch alle anderen FDP-Kandidatinnen nach Kräften.

### Unsere politischen Prioritäten

Wir FDP-Frauen machen unserem Selbstverständnis als liberale Frauenlobby entsprechend nicht Politik für jedermann. Vielmehr geht es um liberale Politik von Frauen für Frauen – und für Männer, denen Chancengleichheit nicht gleichgültig ist.

Wir FDP-Frauen sind die einzige liberale Frauenlobby, die sich aktiv in die Bundespolitik einmischt. Keine andere Partei verfügt über eine Frauengruppierung, die sich auch nur annähernd beherzt für die Kernanliegen liberal gesinnter Frauen engagiert. Die FDP-Frauen ha-



**Wir wählen Petra Gössi.**  
Weil ihr Chancengleichheit nicht gleichgültig ist.  
[www.fdp-frauen.ch](http://www.fdp-frauen.ch)  
**FDP FRAUEN**  
Die liberale Frauenlobby.



ben konkrete Ideen und klare Konzepte für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Unsere diesbezüglichen Forderungen sind ins Positionspapier «Gerechte Schweiz» eingeflossen, das die Delegierten der FDP Schweiz am 31. März 2007 verabschiedet haben. Sie lauten:

- Ja zu einem breiteren Angebot an Kindertagesstätten, Mittagstischen und Tagesschulen



**Wir wählen Doris Fiala.**  
Weil sie auch Männer überzeugt.  
[www.fdp-frauen.ch](http://www.fdp-frauen.ch)  
**FDP FRAUEN**  
Die liberale Frauenlobby.





- Ja zu einer nachfrageorientierten Finanzierung der familienergänzenden Kinderbetreuung via Betreuungsgutscheine
- Ja zu gemischten Teams, flexibleren Arbeitszeit- und Arbeitsplatzmodellen (Jobsharing, Telearbeit usw.)
- Ja zur Individualbesteuerung
- Ja zum Abbau von überflüssigen bürokratischen Hindernissen bei Bau und Führung von Kindertagesstätten.



**Wir wählen Ursula Gross Leemann.**

Weil Politik auch Frauensache ist.

[www.fdp-frauen.ch](http://www.fdp-frauen.ch)

**FDP FRAUEN**  
Die liberale Frauenlobby.



der Extraklasse. Am 1. August setzte Nationalratspräsidentin Christine Egerszegi-Obrist auf dem Rütli einen beeindruckenden Akzent. Weitere Aktionen werden folgen: Die FDP-Frauen haben unter anderem einen Wahlkampfvideo produziert, wobei die Protagonistinnen im Rahmen eines Castings ausgewählt wurden.



**Wir wählen Regina Ammann Schoch.**

Weil ihr Chancengleichheit nicht gleichgültig ist.

[www.fdp-frauen.ch](http://www.fdp-frauen.ch)

**FDP FRAUEN**  
Die liberale Frauenlobby.



Wir FDP-Frauen Schweiz geben in diesen Themenbereich auf eidgenössischer Ebene mit den Takt an. Wir werden auch nach den eidgenössischen Wahlen kämpferisch für unsere Anliegen

eintreten – mit einer hoffentlich klar gestärkten freisinnigen Frauendeputation im Bundeshaus.

#### Unser Wahlkampf: lustvoll und kreativ

Einen ersten Erfolg haben die FDP-Frauen bereits erreicht: Auf den Nationalratslisten der FDP sind 30 Prozent der Sitze von Frauen belegt. Die Zielvorgabe der parteiinternen Wahlkampfleitung ist damit erfüllt.

Wir FDP-Frauen sind überzeugt, dass wir mit unserer Dachkampagne parteiintern einen Beitrag leisten, der weit über den Wahltag hinaus nachwirken wird. Wir stärken unsere Position als einzige liberale Frauenlobby. Unser Netzwerk wird engmaschiger. Wir positionieren engagierte Frauen innerhalb der FDP. Wir fördern das Bewusstsein, dass gemischte Teams in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft ein Gebot der Zeit sind und sich lohnen.

Nicht zuletzt sind die FDP-Frauen auch bestrebt, im Wahlkampf lustvoll und kreativ aufzutreten. Unsere Lausanner Kick-off-Veranstaltung im März wie auch unsere Teilnahme am Berner Frauenlauf im Juni waren politische Happenings



**Wir wählen Andrea Hodel.**

Weil sie auch Männer überzeugt.

[www.fdp-frauen.ch](http://www.fdp-frauen.ch)

**FDP FRAUEN**  
Die liberale Frauenlobby.



Unsere Kampagne ist farbenfroh – und zeigt, dass man auch ohne Parteiengetzänk und Säbelrasseln punkten kann. Ich freue mich auf die «heisse Phase» des Wahlkampfs.

Weiterhin gilt unser Motto: Mit der liberalen Frauenlobby ist zu rechnen!



**Wir wählen Annekäthi Schluep-Bieri.**

Weil ihr Chancengleichheit wichtig ist.

[www.fdp-frauen.ch](http://www.fdp-frauen.ch)

**FDP FRAUEN**  
Die liberale Frauenlobby.




**Wir wählen Carmen Walker Späh.**

Weil ihr Chancengleichheit nicht gleichgültig ist.

[www.fdp-frauen.ch](http://www.fdp-frauen.ch)

**FDP FRAUEN**  
Die liberale Frauenlobby.




**Wir wählen Erika Forster.**

Weil sie auch Männer überzeugt.

[www.fdp-frauen.ch](http://www.fdp-frauen.ch)

**FDP FRAUEN**  
Die liberale Frauenlobby.




**Wir wählen Dora Andres.**

Weil Politik auch Frauensache ist.

[www.fdp-frauen.ch](http://www.fdp-frauen.ch)

**FDP FRAUEN**  
Die liberale Frauenlobby.



### Motion

## Jungfreisinnige fordern Prüfung der Generationenverträglichkeit

Die Interessen künftiger Generationen geraten mit heutigen politischen Entscheidungen oft unter die Räder. Nationalrätin Christa Markwalder Bär reichte deshalb im Namen der Jungfreisinnigen eine Motion ein, welche fordert, dass Bundesrat und Parlament bei ihren Entscheiden jeweils auch die Auswirkungen auf künftige Generationen überprüfen.

**Von Lena Schneller, Präsidentin Jungfreisinnige Schweiz und Nationalratskandidatin**

Aufgrund des demografischen Wandels wird die Generationengerechtigkeit oft im Zusammenhang mit der Sozialpolitik gebraucht. Das Problem ist bekannt: Der ungebrochene Anstieg der Lebenserwartung über die letzten 100 Jahre und

die tiefen Geburtenraten seit Beginn der 70er Jahre haben zu einer drastischen Veränderung der Altersstruktur geführt. Diese anhaltende demografische Entwicklung übt einen negativen Einfluss auf die Finanzen der Sozialversicherungen, insbesondere der AHV sowie der Krankenversicherung, aus. Doch Generationengerechtigkeit geht

weit über die Sozialpolitik hinaus. Unser Wohlstand, unsere gesamte Lebensqualität beruhen auf zahlreichen Ressourcen. Die meisten dieser Ressourcen wie Wasser, Luft, Öl, Energie, aber auch Geld sind beschränkt und endlich. Doch der heutige Umgang mit den knappen ökologischen, finanziellen und ökonomischen Ressourcen ist verant-

wortungslos und nicht generationengerecht. Besorgniserregend ist z.B. der fehlende Weitblick in Sachen Energieversorgung. Ohne baldige Massnahmen droht eine enorme Stromknappheit. Der ideologische Streit zwischen den Atombefürwortern und den Atomgegnern verhindert eine sachliche Diskussion über mögliche, nachhaltige

### Event

## Die Rhetorik der Altersvorsorge

Der Umgang mit den Medien ist eine wichtige Fähigkeit in der Politik. Wichtig ist sie besonders dann, wenn es gilt, ein schwieriges Thema überzeugend zu vertreten – sei es vor der Kamera oder auf einem Podium. Zusammen mit der Swiss Life und der jungen CVP führten die jungfreisinnigen am 18. August ein Medienseminar durch.

**Von Silvan D. Amberg, Leiter Sozialpolitik Jungfreisinnige Schweiz**

Ein Statement vor laufender Kamera oder die Teilnahme an einem Podium ist selbst für gestandene Politiker eine Herausforderung. Besonders anspruchsvoll wird es, wenn es darum geht, das Rentenalter 70 zu vertreten. Um für den Nationalratswahlkampf gerüstet zu sein, haben die jungfreisinnigen schweiz am 18. August zusammen mit der jungen CVP ein Medienseminar durchgeführt.

Zum Seminar, welches unter der Anleitung von Medienexperten und Fachkräften der Altersvorsorge durchgeführt wurde, hatte der Lebensversicherer Swiss Life eingeladen. Die Swiss Life will damit das Engagement der Jungparteien bei der Sensibilisierung zum Thema Al-

tersvorsorge unterstützen. Seitens der jungfreisinnigen haben neben den Topshots Lena Schneller und Christian Wasserfallen auch zahlreiche jungfreisinnige Nationalratskandidaten, welche sich stark für die Altersvorsorge interessieren, teilgenommen.

Nach kurzen Einführungsreferaten absolvierten die 20 Teilnehmer in kleinen Gruppen drei verschiedene Workshops: Auftritt vor der Kamera, Umgang mit «bösen» Fragen und Auftritt an einer Podiumsdiskussion. Die inhaltliche Thematik orientierte sich dabei stark an den Wahlkampfpositionen der Jungparteien: Die Erhöhung des Rentenalters bei den jungfreisinnigen und die Lebensarbeitszeit bei der JCVP.

An einem intensiven Samstagmorgen, mit vielen Übungsmöglich-



**V.l.n.r.: Christian Traber (Swiss Life) moderierte die Podiumsdiskussion mit Juliette Hotz (Jfs) und Thomas Keel (JCVP).**

keiten, konnten die Teilnehmer viel über den Umgang mit Medien und über ihr eigenes Auftreten lernen.

Bleibt zu hoffen, dass sie das Gelernte nun bei zahlreichen Auftritten anwenden können.





Lena Schneller

Massnahmen, was zu Lasten künftiger Generationen geht. Ebenso erschreckend ist der fahrlässige Umgang unseres Landes mit den finanziellen Ressourcen. Trotz einem Schuldenberg des Staatswesens von rund 240 Milliarden Franken werden die Finanzen nicht nachhaltig saniert.

#### Einführung einer Generationenverträglichkeitsprüfung

Fast alle Entscheidungen haben dementsprechend Auswirkungen auf die kommenden Generationen, und trotzdem werden noch immer zu viele Entscheide unter zu kurzfristigen Gesichtspunkten getroffen. Im vergangenen Herbst haben die Jungfreisinnigen Schweiz daher zusammen mit Christa Markwalder eine Motion erarbeitet, die einen Teil dazu beitragen soll, die Nachhaltigkeit und Langfristigkeit von politischen Entscheidungen zu erhöhen.

Neu soll jeder Entscheid von Bundesrat und Parlament hinsichtlich seiner Auswirkungen auf künftige Generationen überprüft werden, soweit substantielle Angaben dazu möglich sind. Bereits heute regelt das Parlamentsgesetz, dass der Bundesrat in seinen Botschaften zu Erlassentwürfen die Auswirkungen auf die Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt erläutert, soweit substantielle Angaben dazu möglich sind. Christa Markwalder Bär

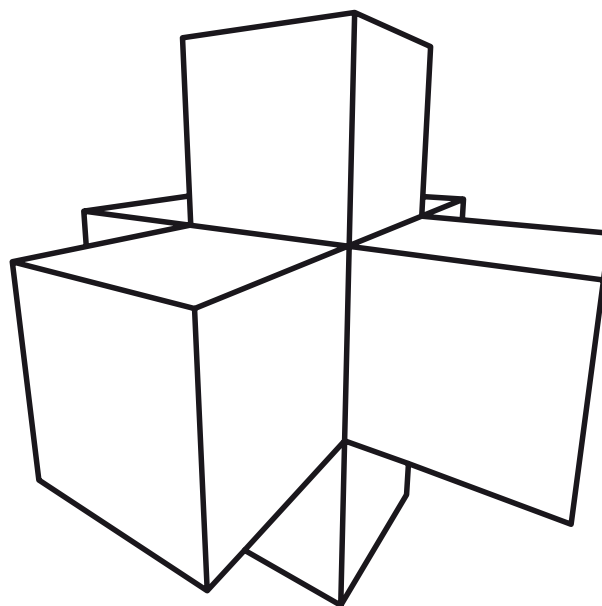
und die Jungfreisinnigen fordern nun, dass diese Kriterienliste ergänzt wird mit der Prüfung der Auswirkungen auf künftige Generationen. Mit diesem Vorstoss sind zwei Ziele verbunden: Erstens wird mit der Ergänzung Transparenz geschaffen, was die Auswirkungen neuer Erlasse auf zukünftige Generationen betrifft. Zweitens geht es um ein wichtiges Zeichen – der oft gehörte Appell an die Generationengerechtigkeit soll mit dem Vorstoss nun einen verbindlichen Charakter erhalten.

#### Erfolgreiche Motion

Die eingereichte Motion zur Prüfung der Generationenverträglichkeit ist mit über 40 Mitunterzeichnenden aus allen Bundesratsparteien – inklusive vier Parteipräsidenten und vier Fraktionschefs – sehr breit abgestützt. Im Juni dieses Jahres wurde sie vom Nationalrat auf Empfehlung der Staatspolitischen Kommission ohne Diskussion angenommen, die Behandlung im Zweitrat hat noch nicht stattgefunden.

#### Weitere konkrete Massnahmen

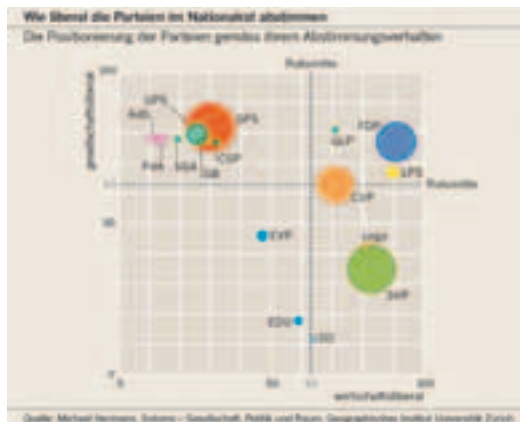
Daneben braucht es aber auch konkretere Massnahmen. So setzen sich die Jungfreisinnigen ein für eine konsequente Anwendung der Schulden- und Ausgabenbremse. Es braucht in einem regelmässigen Abstand eine Überprüfung und Priorisierung aller Staatsaufgaben. Weiter brauchen wir eine möglichst CO<sub>2</sub>-freie Stromproduktion (Wasserkraft, erneuerbare Energien und Kernkraft) sowie Massnahmen hinsichtlich der Energieeffizienz. Auch im Bereich der Sozialversicherungen braucht es neue Lösungen. Eine Flexibilisierung des Rentenalters soll dabei ebenso wenig ein Tabu bleiben wie die Frage der Abkoppelung der AHV von der IV. Wir dürfen die Diskussion über die Sicherung der Altersvorsorge nicht mehr länger auf die lange Bank schieben.





## Freiheit kann man nicht kaufen – aber man kann dafür kämpfen!

Unser Wahlkampf – das geht auch Sie etwas an! Denn Sie wissen, eine Kette ist nur so stark wie ihr schwächstes Glied. Wir sind das liberale Original, und wir wollen am 21. Oktober alle liberalen Stimmen. Dafür muss man kämpfen. Dafür lohnt es sich zu kämpfen. Werden Sie Teammitglied für unseren Wahlkampf. Heute.



Am 21. Oktober sind Wahlen – und wir wollen auch national wieder gewinnen! Dafür sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Es genügt nicht, wählen zu gehen. Es genügt nicht, die Wahlbarometer intensiv zu studieren. Es genügt nicht, sich parteiintern über das Für und Wider von inhaltlichen Details zu unterhalten. Am 21. Oktober geht es um das grosse Ganze. Es geht um die Auswahl zwischen fundamental unterschiedlichen Weltbildern. Es geht um einen Richtungsentscheid, der unser aller Leben für 4 Jahre bestimmt. Es geht um nichts weniger als um die Verteidigung der liberalen Grundwerte.

### Jeder ist gefordert – jeder kann am Erfolg mitarbeiten

Wahlen sind ein Gemeinschaftsprojekt par excellence. Jede und jeder ist ein Rädchen im Uhrwerk. Ob Mitglied oder Sympathisant – vor den Wahlen muss jeder zum Botschafter unserer Ziele und Überzeugungen werden. Ohne dieses Engagement werden wir nicht gewinnen können. Alle Kandidierenden sind auch auf Ihre persönliche Unterstützung angewiesen. Dabei ist zweiträn-

gig, ob im Hintergrund beim Couvertverpacken oder im Vordergrund mit spitzer Feder beim Leserbriefschreiben. Egal ob mit finanziellen Mitteln oder der eigenen Arbeitskraft. Jedes Engagement ist wertvoll, jedes Engagement ist notwendig. Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

### Einfach und unkompliziert unterstützen

Es gibt eine Vielzahl von Möglichkeiten, unsere Kandidierenden und damit unsere Partei unkompliziert, aber doch wirkungsvoll zu unterstützen.

### Mund-zu-Mund-Propaganda

Nichts ist glaubwürdiger und daher auch effektiver als eine gute Mund-zu-Mund-Propaganda. Und nichts ist kostengünstiger! Jedes gute Wort über die Kandidaten oder unsere Partei ist Gold wert und zahlt sich direkt in Wählerstimmen aus. Dabei ist irrelevant, ob im Gasthaus am Stammtisch oder beim Dinner im Rotary Club. Das Entscheidende ist die persönliche Wahlempfehlung.

#### Tipp:

- Ideal sind spezielle Visitenkarten der Kandidierenden für den Wahlkampf. Diese sind unkompliziert und immer dabei.

### Persönliche E-Mail und Wahlbrief

Es ist immer wieder erstaunlich und zugleich frustrierend, wie oft man Aussagen hört wie «Jetzt hab ich die Abstimmung verpasst», «Wenn ich gewusst hätte, dass der kandidiert...». Dies unterstreicht die Notwendigkeit, möglichst viele Personen im privaten und beruflichen Umfeld zu kontaktieren und über die Wah-

len zu orientieren. Die Mehrzahl davon ist politisch nur geringfügig interessiert und liest unregelmässig die (lokalen) Tageszeitungen. Trotzdem wollen die meisten mitbestimmen und sind um Ihre Wahlempfehlung als Orientierungshilfe dankbar.

#### Tipp:

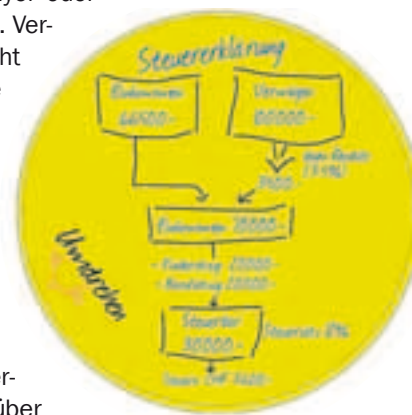
- Je kürzer und je persönlicher dabei die Wahlempfehlung ist, desto erfolgreicher. Verweisen Sie für weitere Informationen über die von Ihnen unterstützten Kandidaten auf deren Website.
- Legen Sie dem Brief einen Flyer oder eine Postkarte bei. Fügen Sie dem Mail ein kleines Bild hinzu. Dies steigert die Aufmerksamkeit.
- Wollen Sie einfach unsere Partei unterstützen, so versenden Sie idealerweise eine E-Card. ([www.fdp.ch/ecard](http://www.fdp.ch/ecard))

### Verteilaktionen (Door-to-Door)

Planen Sie Ihre Sonntags- oder Abendspaziergänge in den kommenden Wochen und nehmen Sie ein paar Flyer oder Postkarten mit. Versuchen Sie, nicht nur stumme Briefkästen zu bedienen, sondern seien Sie offen und involvieren Sie Personen in ein Gespräch. Sie werden überrascht sein über die interessanten Begegnungen und Gespräche.

#### Tipp:

- Statt einen Flyer in den Briefkasten zu werfen, können Sie auch einen Türhänger befestigen. Die Aufmerksamkeit ist um ein Vielfaches höher.
- Auch unter einem Scheibenwischer ist ein Flyer optimal placiert.



### Leserbriefe

Für die politisch Interessierten ist der traditionelle Leserbrief immer noch ein relativ wirkungsvolles Wahlkampfinstrument. Die Kosten-Nutzen-Relation ist sehr hoch.

#### Tipp:

- Je kürzer, desto besser
- Möglichst nur 1 Argument ausformulieren und mit einem markanten Appell im Schlusssatz abschliessen
- Beziehen Sie sich im Idealfall auf einen redaktionellen Artikel
- Beachten sollte man, dass bei den meisten Medien der Redaktionsschluss für Leserbriefe ca. 10–14 Tage vor dem Wahlsonntag ist.

### Wildplakatierung

Die gekauften Werbeplakate sind sehr teuer. Trotzdem ist es wichtig, möglichst breit mit Plakaten präsent zu sein. Da gerade die stete Wiederholung der Botschaft oder Köpfe entscheidend ist, um die apolitische Bevölkerung zu erreichen.

#### Tipp:

- Suchen und melden Sie Plakatstandorte der Kantonalpartei
- Helfen Sie mit beim Rahmen erstellen oder beim Aufstellen der Plakate
- Geeignet sind die Plakatformate F4 oder A3



### Strassenwahlkampf/Events

Der Strassenwahlkampf ist in unserer Partei leider eine Randerscheinung. Doch der direkte Kontakt mit der Bevölkerung macht Eindruck und markiert Präsenz und Volksverbundenheit. Wichtig ist auch die Teilnahme an überparteilichen Wahlveranstaltungen, um unseren Kandidaten mit gezielten Fragen eine Plattform zu bieten.

#### Tipp:

- Aktion im morgendlichen Pendlerverkehr am Bahnhof kommen immer gut an, wenn zusätzlich zum Flyer ein Gipfeli oder Apfel abgegeben werden.
- An überparteilichen Wahlveranstaltungen stellen Sie dem FDP-Kandidaten eine Frage. Dies bedeutet Redezeit für unsere Partei!

### SMS-Reminder

Die neuen Kommunikationsmittel sollten auch für den Wahlkampf genutzt werden. 150 Zeichen reichen für eine Wahlbotschaft und ei-

nen Wahlappell. Gerade für die so wichtige Schlussmobilisierung ist dies wahlkampfscheidend!

#### Tipp:

- Ein SMS zum Zeitpunkt des Versandes der Wahlunterlagen
- Ein SMS 10 Tage vor der Wahl
- Ein SMS am Wahlwochenende

### Finanzielle Unterstützung

Ein Wahlkampf kostet Geld. Die FDP ist auf Ihre Unterstützung angewiesen.

Es fallen zusätzliche Personalmaterialkosten an. Auch kleinere Posten wie Porti nehmen markant zu.

#### Tipp:

- Parteipenden können in den meisten Kantonen von den Steuern abgezogen werden

### Weitere Unterstützungsmöglichkeiten (Ideen)

- Bieten Sie Ihren Farblaserdrucker für eine Stunde gratis an.

- Stellen Sie die Adressliste des Vereins XY zur Verfügung
- Überzeugen Sie die Mitglieder des lokalen Gewerbeverbandes für einen Wahlversand.
- Treten Sie einem Komitee bei und machen Sie ein Testimonialinserat.
- Ihr Schreinerlehrling erstellt Ständer für den wilden Plakatausgang
- Sie organisieren einen Apéro mit den Kandidaten Ihrer Region in der lokalen Kinderkrippe
- Sie bringen am Heck Ihres Autos einen Slogan für die FDP an.
- Ihre gesamten Versände frankieren Sie mit selbstkreierten Wahlkampfbriefmarken (neue Dienstleistung der Post).
- Unterstützen Sie Ihre Ortspartei beim Sammeln von Unterschriften für eine Petition, Initiative o. ä.



### Wildplakatierung

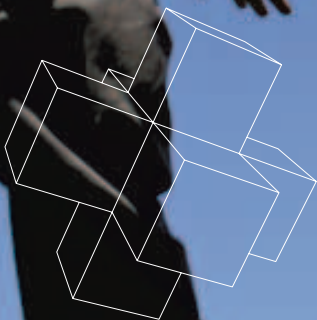


Beschriftete Vespa – so kommt man vorwärts.



# Freiheit kann man nicht kaufen.

**Aber wählen:**  
FDP-Liste am 21. Oktober!



Hop Sviz!  
[www.fdp.ch](http://www.fdp.ch)

# FDP

Wir Liberalen.



Auslandschweizer-Listen der FDP

## Für eine liberale und offene Schweiz

Die FDP steigt erstmals mit zwei eigenen Auslandschweizer-Listen in den Kantonen Zürich und Schaffhausen in die Nationalratswahlen. Insgesamt sechs Personen nehmen die Herausforderung an, einen Nationalratssitz und somit eine Vertretung für die «fünfte Schweiz» zu gewinnen.



### Gil Schneider

Ich bin für eine **wachsende Schweiz**, weil unser Land weiterhin Weltklasse bleiben soll. Gerade im Ausland imponiert die Schweiz.

Überall stösst man auf Schweizer Produkte, Dienstleistungen oder auch Kunstschaefende, auf die man als Auslandschweizerin oder -schweizer stolz sein kann. Nur eine konsequente und aktive Politik gewährleistet die Spitzenposition und Ausstrahlung, die unser Land in der Welt hat. Konkret: eine starke, konkurrenzfähige Wirtschaft. Eine offene, integrierte und mobile Gesellschaft. Ein optimales Ausbildungsangebot. Chancen für alle.



### Hansueli Meili

Ich setze mich für eine **wachsende Schweiz** ein, dafür braucht es eine schweizerische Wirtschaftspolitik, die über die EU-Grenzen hinweggeht.



### Urs Wäfler

Ich setze mich für eine **intelligente Schweiz** ein, denn Bildung ist die beste Investition.



### Helen Freiermuth

Ich setze mich ein für eine **intelligente Schweiz**, weil ein hoher Ausbildungsstand nicht nur der Schlüssel ist zu persönlichem Erfolg und individueller Freiheit in der Lebensgestaltung, sondern auch von zentraler Bedeutung für den Wirtschafts- und Forschungsstandort Schweiz. Nur eine starke und international konkurrenzfähige Wirtschaft kann den Erhalt und Ausbau unseres hohen Lebensstandards sichern – der Rest der Welt schläft nicht!

Überall stösst man auf Schweizer Produkte, Dienstleistungen oder auch Kunstschaefende, auf die man als Auslandschweizerin oder -schweizer stolz sein kann. Nur eine konsequente und aktive Politik gewährleistet die Spitzenposition und Ausstrahlung, die unser Land in der Welt hat. Konkret: eine starke, konkurrenzfähige Wirtschaft. Eine offene, integrierte und mobile Gesellschaft. Ein optimales Ausbildungsangebot. Chancen für alle.



### Hans-Rudolf Gyr

Für eine **wachsende Schweiz** sind offene, uneingeschränkte Handelsbeziehungen entscheidend. Auch im internationalen Steuerwettbewerb müssen wir attraktiv bleiben, sowohl bezüglich Steuerbelastung als auch bezüglich Steuersystem.



### Sina Kaben

Ich stehe ein für eine **gerechte Schweiz**, weil Beruf und Kinderbetreuung besser vereinbar gemacht werden müssen.

Im letzten Jahr lebten mehr als 645 000 Schweizerinnen und Schweizer im Ausland. Über 111 000 sind dabei in kantonalen und kommunalen Stimmregistern eingetragen. Dies ist Beweis genug, dass sich Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer stark mit der Schweiz identifizieren und an Wahlen und Abstimmungen teilnehmen. Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer betrachten aufgrund ihrer im Ausland gesammelten Erfahrungen die Schweiz aus einem anderen Blickwinkel als Inlandschweizer und können so einen wertvollen Beitrag zur politischen Debatte einbringen.

Die FDP Schweiz International strebt seit Jahren eine Vertretung von Auslandschweizer/-innen im Nationalrat an. Bei den diesjährigen Nationalratswahlen kandidieren nun sechs Personen aus aller Welt erstmals auf zwei eigenen Auslandschweizer-Listen. Im Kanton Zürich kandidieren Helen Freiermuth (Kanada), Hansueli Meili (Indonesien), Gil Schneider (Singapur) und Urs Wäfler (Indien). Im Kanton Schaffhausen treten Hans-Rudolf Gyr, wohnhaft in den USA, sowie Sina Kaben (München) an. Die Kandidierenden beider Listen sind in den Kantonen sehr gut verankert und hatten zum Teil bereits früher politische Ämter auf Gemeindeebene inne.

Eine wichtige spezifische Forderung der Kandidierenden betrifft die möglichst rasche Einführung der elektronischen Stimmabgabe (E-Voting), um die Teilnahme von Auslandschweizer/-innen am politischen Prozess massiv zu erleichtern.

## Agenda



### September 2007

- 7. Vorsektionale Fraktionssitzung
- 15. Parteitag in Zürich
- 17. Beginn Herbstsession
- 18. Wirtschaftsmeeting
- 20. Zentralvorstand der LPS
- 20. Geschäftsleitung
- 22. Delegiertenversammlung der LPS

### Oktober 2007

- 5. Sekretären-Konferenz/PPK/GL
- 6. a. o. DV (Port/Biel)
- 18.–19. ELDR Congress in Berlin – «A Liberal Europe for a Free World»
- 21. Eidgenössische Wahlen
- 25. Zentralvorstand der LPS
- 27. PPK/GL

# Wahltag ist Zahhtag

glückliches Ende des Mittelschulbesuches	das Stöckli als Kammerkürzung im 4. Monat	↓	schluckt Ihre Wahlzettel und Listen	↓	deutsche Feriengäste	klettern in der Teuerungs-spirale	↓	strahlt in neuem Glanz in Bern	1000 kurze Meter grösserer Schubser	↓	der Supermännernamen aus Italien
↓	↓		↓			ziert den Kaminfeger kleinster Teil v. Liter	2	↓	soll gesund sein, dieses Gemüse	↓	Kandidaten buhlen um jene der Wähler
Legislative die von Amtes wegen parliert	1								macht Schweizer Radio	↓	
					Nehrung vor Venedig englischer Ellbogen				italienisch mehr Schnittgerade i. Kreis	↓	
moderierter Politzirkus heisst heute VBS	die Anfänger im Rat regelmässiger Zins	↓				in jener im Dez. wird d. Bundesrat gewählt					5
↓	↓		will m. sich im Wahlkampf keine geben	↓			3				persönlich gefärbte Zeitungsfüller vor Wahlen
						in diesem Wahlsystem kann man kumulieren		der Ton als welschweiblicher Artikel	so ist das Apérobuffet Spaltwerkzeuge	↓	
Stürme wehen oft einen vom Dach		6			Kopfblätter i. Weltformat Liberale Gesinnung	↓	4	↓			
					sie erobern Damensitze leiten edlen Saft	↓				Partei mit dem Bundesratspaar	↓
zwischern die Bühnen- oder Politgrösse			die Mitte von Raron Bst. bei Burckhardt	↓		vielbegehrte Parlamentsstühle	↓			7	darin brauen Chemiker ihre Lösungen
die Gleichgesinnten als Teil des Parlaments	Wiege der Eidgenossenschaft	↓	franz. Omelette er badet Würmer	↓	12			kurzer Frauenname Artikel aus paris		kurzer Regierungsrat fauler Brasilianer	↓
↓	↓	↓				Schlafvorstellung einer gegück-ten Wahl			gerupfte Krähe (R...) sichert das Ämtchen	↓	11
								Gastgeber in der Beiz im Entwurf als Kürzel	↓		
z.B. Hans-Rudolf Merz Vorläufer der EU		8	welscher Reis	↓		Frauenkurzname der Dickste im Meer	↓			griech.göttliche Kuh Couchepins Bett	↓
ein Teil vom Teil z.B. Plakate anschlagen			besser als out jedes Bundesamt	↓		wird alle vier Jahre heftig umworben	↓			9	
13			↓			kleines Wehgeschrei	↓	10	mechanische Aufstiegsmöglichkeit	↓	
liefert Perserteppiche und Erdöl					grosse Bratwurstmesse in St. Gallen	↓			Getränk zum Abwarten	↓	

## Preise:



### 37 Gründe, liberal zu sein...

**1.-3. Preis: Je ein handsigniertes Buch von Fulvio Pelli**

### So machen Sie mit:

Schreiben Sie uns bis zum 26. September 2007 eine Postkarte oder eine E-Mail mit dem Lösungswort, Ihrem Namen und Ihrer Adresse an:

Generalsekretariat FDP  
«Freisinn»-Rätsel  
Postfach 6136  
3001 Bern  
raetsel@fdp.ch

Die Gewinnerinnen und Gewinner werden ausgelost und persönlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

## Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----







# Wir sehen eine Region aufblühen.

Obwohl Graubünden eine der schönsten Regionen der Schweiz ist, kehren immer mehr junge Rätromanen ihrer Heimat den Rücken. Sie sehen wenig Perspektiven für ihre Zukunft. Microsoft engagiert sich in Zusammenarbeit mit der lokalen Verwaltung und der Wirtschaft, den romanischsprachigen Gebieten neue Impulse zu geben. Mit einer Version von Microsoft Office auf Rumantsch bekräftigt Microsoft ihr Engagement. Wir glauben an das Potenzial von Graubünden und engagieren uns für die kulturelle Vielfalt der Schweiz.

[www.microsoft.ch/potential](http://www.microsoft.ch/potential)

Sent, ENGADIN/School

© 2007 Microsoft Corporation. Alle Rechte vorbehalten. Microsoft und „Your Potential. Our Passion.“ sind entweder eingetragene Marken oder Marken der Microsoft Corporation in den USA und/oder anderen Ländern.

Your potential. Our passion.™

**Microsoft®**